

3. Deutscharbeit
Thema: Märchen

1. Aufgabe:

Schreibe einen Untersuchungstext darüber, ob die folgende Geschichte ein Märchen ist! Benenne dazu mehrere dir bekannte Merkmale und überprüfe sie an der Geschichte!

Tipp zur Arbeitsweise: Du kannst zur Vorarbeit den Text durch Markieren bearbeiten, am Rand Notizen machen, bei deinen Erklärungen Zeilenangaben benutzen!

Beginne den Text so: „Man kann an der Geschichte merken, dass sie (k)ein Märchen ist, weil...“

2. Aufgabe:

Schreibe auf, was du über die beiden klugen und gescheiterten Söhne denkst.

Viel Erfolg

A. Erle / P. Schmidt

Die drei Federn (Jacob und Wilhelm Grimm)

Es war einmal ein König, der hatte drei Söhne, davon waren zwei klug und gescheit, aber der dritte sprach nicht viel, war einfältig und hieß nur der Dummling. Als der König alt und schwach ward und an sein Ende dachte, wusste er nicht welcher von seinen Söhnen nach ihm das Reich erben sollte. Da sprach er zu ihnen: „Ziehet aus, und wer mir den feinsten Teppich
5 bringt, der soll nach meinem Tod König sein.“ Und damit es keinen Streit unter ihnen gab, führte er sie vor sein Schloss, blies drei Federn in die Lust und sprach: „Wie die fliegen, so sollt ihr ziehen.“ Die eine Feder flog nach Osten, die andere nach Westen, die dritte flog aber gerade aus, und flog nicht weit, sondern fiel bald zur Erde. Nun ging der eine Bruder rechts, der andere ging links, und sie lachten den Dummling aus, der bei der dritten Feder, da wo sie
10 nieder gefallen war, bleiben musste.

Der Dummling setzte sich nieder und war traurig. Da bemerkte er auf einmal, dass neben der Feder eine Falltüre lag. Er hob sie in die Höhe, fand eine Treppe und stieg hinab. Da kam er vor eine andere Türe, klopfte an, und hörte wie es inwendig rief:

„Jungfer grün und klein,
15 Hutzelbein,
Hutzelbeins Hündchen,
Hutzel hin und her,
lass geschwind sehen, wer draußen wär.“

Die Türe tat sich auf, und er sah eine große dicke Itsche sitzen und rings um sie eine Menge
20 kleiner Itschen. Die dicke Itsche fragte, was sein Begehren wäre. Er antwortete: „Ich hätte gerne den schönsten und feinsten Teppich.“ Da rief sie eine junge Itsche und sprach:

„Jungfer grün und klein,
Hutzelbein,
Hutzelbeins Hündchen,
25 Hutzel hin und her,
bring mir die große Schachtel her.“

Die junge Itsche holte die Schachtel, und die dicke Itsche machte sie auf und gab dem Dummling einen Teppich daraus, so schön und so fein, wie oben auf der Erde keiner konnte gewebt werden. Da dankte er ihr und stieg wieder hinauf.

30 Die beiden anderen hatten aber ihren jüngsten Bruder für so albern gehalten, dass sie glaubten, er würde gar nichts finden und aufbringen. „Was sollen wir uns mit Suchen groß Mühe geben?“, sprachen sie, nahmen dem ersten besten Schäfersweib, das ihnen begegnete, die groben Tücher vom Leib und trugen sie dem König heim. Zu derselben Zeit kam auch der Dummling zurück und brachte seinen schönen Teppich, und als der König den sah, erstaunte
35 er und sprach: „Wenn es dem Recht nach gehen soll, so gehört dem jüngsten das Königreich.“

Aber die zwei andern ließen dem Vater keine Ruhe und sprachen, unmöglich könnte der Dummling, dem es in allen Dingen an Verstand fehlte, König werden und baten ihn, er möge eine neue Bedingung machen. Da sagte der Vater: „Der soll das Reich erben, der mir den
40 schönsten Ring bringt.“ Er führte die drei Brüder abermals hinaus und blies drei Federn in die Luft, denen sie nachgehen sollten. Die zwei ältesten zogen wieder nach Osten und Westen, und für den Dummling flog die Feder gerade aus und fiel neben der Erdtüre nieder. Da stieg er wieder hinab zu der dicken Itsche und sagte ihr, dass er den schönsten Ring brauchte. Sie ließ sich gleich ihre große Schachtel holen und gab ihm daraus einen Ring, der glänzte von
45 Edelsteinen und war so schön, dass ihn kein Goldschmied auf der Erde hätte machen können. Die zwei ältesten lachten über den Dummling, der einen goldenen Ring suchen wollte, gaben sich gar keine Mühe, sondern schlugen einem alten Wagenring die Nägel aus und brachten ihn dem König. Als aber der Dummling seinen goldenen Ring vorzeigte, so sprach der Vater abermals: „Ihm gehört das Reich.“ Die zwei ältesten ließen nicht ab, den König zu quälen, bis

50 er noch eine dritte Bedingung machte und den Ausspruch tat, der sollte das Reich haben, der die schönste Frau heimbrächte. Die drei Federn blies er nochmals in die Luft, und sie flogen wie die vorigen Federn.

Da ging der Dummling ohne weiteres hinab zu der dicken Itsche und sprach: „Ich soll die schönste Frau heimbringen.“ „Ei“, antwortete die Itsche, „die schönste Frau! Die ist nicht

55 gleich zur Hand, aber du sollst sie doch haben.“ Sie gab ihm eine ausgehöhlte gelbe Rübe mit sechs Mäuschen bespannt. Da sprach der Dummling ganz traurig: „Was soll ich damit anfangen?“ Die Itsche antwortete: „Setze nur eine von meinen kleinen Itschen hinein.“ Da griff er auf Geratewohl eine aus dem Kreis und setzte sie in die gelbe Kutsche, aber kaum saß

60 sie darin, so ward sie zu einem wunderschönen Fräulein, die Rübe zur Kutsche und die sechs Mäuschen zu Pferden. Da küsste er sie, jagte mit den Pferden davon und brachte sie zu dem König. Seine Brüder kamen nach, die hatten sich gar keine Mühe gegeben, eine schöne Frau zu suchen, sondern die ersten besten Bauernweiber mitgenommen. Als der König sie erblickte, sprach er: „Dem jüngsten gehört das Reich nach meinem Tod.“ Aber die zwei

65 ältesten betäubten die Ohren des Königs aufs Neue mit ihrem Geschrei: „Wir können es nicht zugeben, dass der Dummling König wird.“ Und sie verlangten, der sollte den Vorzug haben, dessen Frau durch einen Ring springen könnte, der da mitten in dem Saal hing. Sie dachten: „Die Bauernweiber können das wohl, die sind stark genug, aber das zarte Fräulein springt sich tot.“ Der alte König gab das auch noch zu. Da sprangen die zwei Bauernweiber, sprangen auch durch den Ring, waren aber so plump, dass sie fielen und ihre groben Arme und Beine

70 entzwei brachen. Darauf sprang das schöne Fräulein, das der Dummling mitgebracht hatte, und sprang so leicht hindurch wie ein Reh, und aller Widerspruch musste aufhören. Also erhielt er die Krone, und hat lange in Weisheit geherrscht.

Anmerkungen:

Gescheit (Z. 1):	schlau, intelligent
Jungfer (Z. 14):	eine nicht verheiratete junge Frau
Itsche (Z. 19):	eine Kröte
Hutzelbein (Z. 23)	ein Phantasiename
Schäfersweib (Z. 31):	die Ehefrau eines Hirten
Die ist nicht gleich zur Hand (Z. 54f):	Die bekommt man nicht sofort
Rübe (Z. 55):	eine Mohrrübe, eine Karotte
Bauernweiber (Z. 62):	Frauen, die auf einem Bauernhof leben